



Vernehmlassung zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030
Consultation sur la Stratégie pour le développement durable 2030
Consultazione sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Organisation Organizzazione	scienceindustries Wirtschaftsverband Chemie Pharma und Life Sciences
Adresse Indirizzo	Nordstrasse 15 Postfach 8021 Zürich
Kontaktperson für inhaltliche Rückfragen (Telefonnummer, E-Mail) Personne de contact pour les questions relatives au contenu (numéro de téléphone, e-mail) persona di contatto per domande sui contenuti (numero di telefono, e-mail)	Linda Kren Leiterin Umwelt und Responsible Care linda.kren@scienceindustries.ch +41 44 368 17 40
Verantwortliche Person Personne responsable Persona responsabile	Dr. Michael Matthes Mitglied der Geschäftsleitung

Bitte senden Sie Ihre Stellungnahme elektronisch an aemterkonsultationen@are.admin.ch. Sie erleichtern uns die Auswertung, wenn Sie uns Ihre Stellungnahme **als Word-Dokument** zur Verfügung stellen.

Merci d'envoyer votre prise de position par courrier électronique à aemterkonsultationen@are.admin.ch. Un envoi **en format Word** facilitera grandement notre travail.

Si prega di inviare i vostri pareri all'indirizzo di posta elettronica aemterkonsultationen@are.admin.ch. L'invio in **formato Word** faciliterà notevolmente il nostro lavoro.



1. Generelle Fragen zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2030

Questions générales sur la Stratégie pour le développement durable 2030

Domande generali sulla Strategia per uno sviluppo sostenibile 2030

Frage 1	Befürworten Sie generell den Entwurf der Strategie?
Question 1	Êtes-vous globalement favorables au projet de la stratégie ?
Domanda 1	Siete generalmente a favore del progetto di strategia?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	
Frage 2	Sind die drei Schwerpunktthemen richtig gesetzt?
Question 2	Les trois thèmes préférentiels sont-ils correctement définis ?
Domanda 2	I tre ambiti tematici prioritari sono impostati correttamente?
Antwort	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> eher ja <input type="checkbox"/> eher nein <input type="checkbox"/> nein
Réponse	<input type="checkbox"/> oui <input type="checkbox"/> plutôt oui <input type="checkbox"/> plutôt non <input type="checkbox"/> non
Risposta	<input type="checkbox"/> sì <input type="checkbox"/> piuttosto sì <input type="checkbox"/> piuttosto no <input type="checkbox"/> no
Erläuterung Explication Spiegazione	<p>Der Beitrag der Industrie und allgemein der hiesigen Wirtschaft im Bereich Innovation soll in die Strategie besser integriert werden. Daher schlagen wir folgende Änderung des ersten Schwerpunkts vor:</p> <p>1. Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion: Förderung nachhaltiger Konsummuster; Sicherung von Wohlstand und Wohlergehen mit einer nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen; Vorantreiben der Transformationen hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen <u>unter Einbezug wissenschaftlicher Innovationen und enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft</u>; Stärkung der Unternehmensverantwortung im In- und Ausland.</p>
Frage 3	Sind bestimmte Elemente in der Strategie aus Ihrer Sicht nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt? Falls ja, welche?
Question 3	Êtes-vous d'avis que certains éléments ne sont pas ou pas suffisamment pris en compte dans la stratégie ? Si oui, lesquels ?
Domanda 3	Ritiene che alcuni elementi non siano o non siano sufficientemente presi in considerazione nella strategia? Se sì, quali?

Erläuterung Explication Spiegazione	Der Beitrag der Wirtschaft zur Lösung gesellschaftlicher Probleme könnte stärker in die Strategie integriert und betont werden (siehe die Antwort auf Frage 2). Ausserdem sind wissenschaftliche Lösungen wesentliche Treiber der Nachhaltigkeit, welche bei jedem Schwerpunkt hervorzuheben sind. In Sektion 4.1.3 könnte z.B. der Beitrag von Schweizer Innovationen im Kampf gegen die globale Mangelernährung in die Strategie eingebettet werden, z.B. auch durch die Hervorhebung erfolgreicher Private-Public-Partnerships (z.B. Africa Improved Foods AIF), dies ist auch im Interesse der Schweizer Entwicklungsstrategie SDC zu unterstützen (siehe unten).
Frage 4 Question 4 Domanda 4	Haben Sie weitere allgemeine Bemerkungen zur Strategie? Avez-vous d'autres remarques d'ordre général sur la stratégie ? Avete altri commenti generali sulla strategia?
Bemerkungen Remarques Commenti	

2. Spezifische Fragen / Questions spécifiques / Domande specifiche

Sie können die nachstehende Tabelle verwenden, um Ihre spezifischen Kommentare und Änderungsvorschläge zu machen. Bitte geben Sie genau an, welche Textstellen betroffen sind (zum Beispiel «Ziel 7.3» oder «internationale strategische Stossrichtung»).

Vous pouvez utiliser le tableau ci-dessous pour faire vos commentaires spécifiques et propositions de modifications. Nous vous prions d'indiquer avec précision les passages concernés (par exemple « objectif 7.3 » ou « axe stratégique international »).

Potete usare la tabella sottostante per fare i vostri commenti specifici e le modifiche proposte. Indicare con precisione quali passaggi sono interessati (ad esempio "obiettivo 7.3" o "asse strategico internazionale").

Executive Summary / Résumé exécutif / Riassunto esecutivo
Das "Executive Summary" als separates Dokument wäre wünschenswert und würde zu einer breiteren Kommunikation der Strategie bei den Entscheidungsträgern der Wirtschaft beitragen. In der Zusammenfassung werden Wirtschaft, Finanzmarkt, Bildung und Innovation als Treiber für die nachhaltige Entwicklung anerkannt. Das kommt im Rest des Dokuments wenig zum Ausdruck. Die Schweiz als innovativer Wirtschaftsstandort kann hier eine noch grössere Rolle einnehmen. Richtigerweise wird präzisiert, dass die Massnahmen zur Umsetzung der Strategie im Rahmen des üblichen Rechtsetzungsverfahrens unter der Beteiligung der Anspruchsgruppen festgelegt werden. Die Strategie soll lediglich als Koordinationsinstrument dienen und nicht Anlass zu weiteren Massnahmen seitens des Bundes geben, die keine demokratische Legitimation haben.
1. Einleitung / Introduction / Introduzione

2. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung / L'Agenda 2030 pour le développement durable / Agenda 2030 per uno sviluppo sostenibile

3. Leitlinien für die Bundespolitik / Lignes directrices pour la politique fédérale / Linee guida per la politica federale

4. Schwerpunktthemen / Thèmes préférentiels / Ambiti tematici prioritari

4.1 Nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion / Consommation et production durables / Consumo e produzione sostenibili

4.1.1 Nachhaltige Konsummuster fördern / Favoriser des modes de consommation durables / Favorire modelli di consumo sostenibili

Im ersten Abschnitt des Unterkapitels 4.1.1. wird geschrieben, dass aufgrund von Marktversagen und einem Mangel an internationaler Koordination die negativen Auswirkungen von Produktion und Konsum auf die Umwelt zu wenig in den Preisen von Gütern und Dienstleistungen berücksichtigt werden. Wir finden, es sei nicht angebracht, von einem allgemeinen Marktversagen auszugehen. Bei gewissen externen Effekten bestehen bereits regulatorische Instrumente (zu Treibhausgasemissionen und Abfall). Mit einer breiteren internationalen Koordination kann man einem Marktversagen verstärkt gegenwirken.

In der Strategie weist man richtigerweise auf die internationale Dimension der Herausforderung hin: Schweizer Unternehmen sollen im europäischen und internationalen Wettbewerb nicht leichtfertig diskriminiert werden. Viele Umweltprobleme verschieben sich bei ausschliesslich nationaler Regulierung ins Ausland und die Schweiz könnte sich vom internationalen Handel abkapseln. Deshalb sind solche Regulierungen, wie beispielsweise nationale Produkt- oder Produktionsvorschriften wie Stoffverbote oder Mindeststandards, zwingend international abzustimmen, um den freien Warenverkehr nicht zu gefährden. Daher beantragen wir, dass bei Punkt (a) *Das Angebot an nachhaltigen Gütern und Dienstleistungen stärken* die internationalen Entwicklungen dabei berücksichtigt und unterstützt werden müssen (kein *Swiss finish*).

4.1.2 Wohlstand und Wohlergehen unter Schonung der natürlichen Ressourcen sichern / Assurer la prospérité et le bien-être en préservant les ressources naturelles / Garantire la prosperità e il benessere preservando le risorse naturali

Wir begrüßen den Fokus des zweiten Ziels (8.4) auf die ressourceneffiziente und -schonende sowie in Kreisläufen funktionierenden Ansätzen zur optimalen Gestaltung der Produktionsprozesse, Produkte und Geschäftsmodelle der Unternehmen. Auch das dritte Ziel über Rahmenbedingungen für Innovation und Wettbewerb und Produktivität (8.2) unterstützen wir als innovative Branche sehr.

Eine hochtechnisierte, überaus effiziente und umweltfreundliche industrielle Produktion in der Schweiz ist für unsere Branche von hoher Bedeutung. Die Errungenschaft von Wohlstand und Lebensqualität wird uns in Zukunft nur erhalten bleiben, wenn die Ressourceneffizienz, wie z.B. mittels Schliessen von Kreisläufen, gesteigert und die Versorgungssicherheit mittels resilienten und kurzen Lieferketten gestärkt wird. Eine effiziente Wertschöpfung im eigenen Land wird nicht zuletzt auch dank innovativer industrieller Ökosysteme ermöglicht, deren Ansiedlung und Entwicklung gefördert werden sollte.

Im vierten Ziel (12.4) ist unseres Erachtens der Fokus auf Chemikalien falsch gelegt. Im Kap. 4.1 geht es um nachhaltigen Konsum und nachhaltige Produktion, daher sollte nicht einzig von

Chemikalien die Rede sein. Produkte im Allgemeinen sollten während ihres gesamten Lebenszyklus gesamtheitlich möglichst geringe schädlichen Auswirkungen auf die Gesundheit von Menschen und Umwelt haben. Auch natürliche Produkte können schädlich sein, es gilt hier eine 'Stigmatisierung' von 'Chemie' zu vermeiden.

Das Ziel 12.4 soll daher wie folgt angepasst werden:

*Bei ~~Chemikalien~~ **Produkten** wird konsequent darauf geachtet, dass diese während ihres gesamten Lebenszyklus keine schädlichen Auswirkungen auf die Umwelt und Gesundheit von Menschen haben.*

Der Punkt d) soll analog daher wie folgt angepasst und ergänzt werden (S. 11):

*d) Die schädlichen Auswirkungen von ~~Chemieprodukten~~ **Produkten** auf die Gesundheit und die Umwelt vermeiden.*

Der Bund berücksichtigt dabei die legitimen wirtschaftlichen Interessen und sorgt für die wirtschaftlich notwendige Rechtssicherheit durch Anwendung eines Risiko-Ansatzes sowie wissenschaftsbasierter Kriterien.

Bezüglich schädlicher Auswirkungen von Chemikalien im gesamten Lebenszyklus besteht über die heutige, an die EU angelehnte Gesetzgebung und deren bereits vorgesehenen Weiterentwicklung kein regulatorischer Handlungsbedarf. Die Industrie ist bereits stark in die Umsetzung des heutigen Chemikalienrechts involviert und investiert sehr viel dabei. Die Rahmenbedingungen hier nun zu ändern ist nicht zielführend. Die Grundprinzipien der nachhaltigen Chemie dürfen jedoch innerhalb des geltenden Rahmens gestärkt werden, insbesondere über Forschung und Innovation zu alternativen Substanzen.

Die Ausrichtung dieser internationalen strategischen Stossrichtung auf internationale Standards und Kooperation mit dem Privatsektor ist zu begrüßen.

Nationale strategische Stossrichtungen (a) Sozial- und umweltverträgliche Produktionsmuster fördern: Dazu gehört auch eine verstärkte Nutzung nachwachsender Rohstoffe, sofern diese die Nachhaltigkeit verbessert.

Nationale strategische Stossrichtungen (c) Die Kreislaufwirtschaft fördern: Dies fördert die Zusammenarbeit mit den Unternehmen im Bestreben, die Abfallproduktion und den Verbrauch von Rohstoffen entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu senken und den Einsatz nachwachsender Rohstoffe soweit sinnvoll zu fördern.

4.1.3 Die Transformation hin zu nachhaltigeren Ernährungssystemen im In- und Ausland vorantreiben / Accélérer la transition vers des systèmes alimentaires plus durables en Suisse comme à l'étranger / Accelerare la transizione verso sistemi alimentari sostenibili in Svizzera e all'estero

Eine ausgewogene und gesunde Ernährung stellt die Basis einer optimalen Aufnahme von Makro- und Mikronährstoffen dar, ist aber allein keine Garantie dafür, dass diese erreicht wird. Vor allem bei Gruppen mit besonderen Bedürfnissen (z.B. Risikopersonen oder die ältere Bevölkerung). Die an den Bedarf angepasste Versorgung mit Nährstoffen ist eine wichtige Grundlage der Gesundheitsförderung. scienceindustries plädiert für einen Ansatz, welcher die Bedeutung dieser Stoffe berücksichtigt.

Wir beantragen daher, das erste Ziel (2.1) wie folgt zu ändern:

*Der Anteil der Bevölkerung, der sich entsprechend den Empfehlungen der Lebensmittelpyramide gesund und ausgewogen ernährt **und eine optimale Aufnahme von Nährstoffen erreicht**, steigt auf einen Drittel.*

Das vierte Ziel (2.4) ist nicht im Sinne der Nachhaltigkeit. Eine ressourceneffiziente landwirtschaftliche Produktion strebt eine Optimierung des Ernteguts unter Verwendung von möglichst wenigen

Produktionsmitteln (wie z.B. menschlicher Arbeit, Energie, Land, Wasser, Düngern oder Pflanzenschutzmitteln) und geringstmöglichem Druck auf natürliche Ressourcen an. Mit der vorgeschlagenen Formulierung wird generell eine Extensivierung gefördert. Dies ist aber nicht immer mit mehr Nachhaltigkeit oder einer Verminderung der Umweltbelastung verbunden und widerspricht dem Ansatz der standortangepassten Landwirtschaft. Sogenannte "Low-Input-Systeme" bringen nicht nur - und vor allem nicht an jedem Standort - Vorteile mit sich. Da der extensive Anbau weniger effizient ist, wird mehr Ackerland gebraucht, um die tieferen Erträge zu kompensieren. Auch die zusätzliche Mechanisierung wegen des Herbizidverzichts bedeutet Mehrkosten und mehr manuelle Arbeit für die Landwirte. Die Bodenverdichtung nimmt dabei zu. Die Energie- und CO₂-Bilanz im Feldbau verschlechtert sich.

Das Ziel soll also gestrichen werden oder mit einem Ziel ersetzt, das sich auf wissenschaftsbasierte und messbare Nachhaltigkeitsindikatoren bezieht.

Nachhaltigkeit durch Innovation

Bis im Jahr 2050 wird die Weltbevölkerung voraussichtlich auf 10 Milliarden Menschen anwachsen. So viele Menschen mit Lebensmitteln zu versorgen, und gleichzeitig den Wunsch von Konsumentinnen und Konsumenten nach natürlichen Produkten und naturnahen Produktionssystemen zu erfüllen, wird zu einer enormen Herausforderung. Vor allem vor dem Hintergrund des Klimawandels und der zunehmenden Bedeutung der Ernährung für die menschliche Gesundheit. Dies wird nur gelingen, wenn alle Akteure in der Lebensmittelproduktionskette auf Forschung, Innovation und Ressourceneffizienz setzen können, um ihre Produktivität und die Ernährungsqualität ihrer Produkte zu steigern.

Innovationen und neue Technologien (wie z.B. industrielle Biotechnologie, moderne Pflanzenschutzlösungen, neue Züchtungsverfahren) können einen Beitrag dazu leisten, limitierte Ressourcen einzusparen, fossile Rohstoffe durch nachwachsende Rohstoffe zu ersetzen oder alternative Quellen für beschränkte natürliche Rohstoffe zu erschliessen. Technologien können auch einfachere und wirtschaftlichere Produktionsverfahren ermöglichen, und so Wettbewerbsvorteile bei gleichzeitiger Schonung von Ressourcen schaffen. Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz sind daher nicht nur für die Zukunft unseres Planeten von zentraler Bedeutung, sondern auch Grundlage jeder langfristig erfolgreichen Wirtschaftsstrategie.

Auf der Ebene der nationalen strategischen Stossrichtungen, insbesondere auch durch den strategischen **Fokus der DEZA in der Entwicklungszusammenarbeit auf PPPs / social enterprises**, hat die Schweiz die Chance, auch eine wachsende und führende Funktion einzunehmen.

Zum einen durch ggf. (auch finanzielle) Beteiligungen an zukünftigen public-private partnerships (PPPs), zum anderen auch in der Hervorhebung von spezifischen Projekten (proof-points), die erfolgreich umgesetzt wurden. Ein Beispiel ist das **Konzept von Africa Improved Foods (AIF)**, einem Joint Venture von DSM, welches als Gemeinschaftsprojekt mit DFID, der niederländischen Entwicklungsbank, IFC/Weltbank und der ruandischen Regierung erfolgreich umgesetzt wurde. Auch trug die schweizerische Partnerfirma Bühler entscheidend zum Erfolg des Projektes bei.

Nachhaltige Ernährung (und fortifizierte Nahrungsmittel) wurde gefördert, nachhaltige Lebensmittel lokal produziert, lokale Bauern aus der Armut geholfen und auch die Resilienz der Ernährungssysteme vor Ort gestärkt. Wissenschaftliche Innovation und technologisches Know-how aus der Schweiz – auch im Bereich Ernährungssysteme/transforming food systems - hat grosses Potenzial, die Weltbevölkerung nachhaltiger zu ernähren; die Schweizer Regierung und die Akteure sollten und können visibler auftreten, und den Beitrag an die SDGs/Pariser Abkommen mit ausgewählten 'proof-points' kommunizieren.

4.1.4 Unternehmensverantwortung im In- und Ausland stärken / Renforcer la responsabilité des entreprises en Suisse et à l'étranger / Rafforzare la responsabilità sociale d'impresa in Svizzera e all'estero

Wir sind mit dem Ziel einverstanden und anerkennen die Herausforderungen bei der Umsetzung der Unternehmensverantwortung, insbesondere im Ausland entlang der gesamten Wertschöpfungskette und beteiligen uns an Sensibilisierungsmassnahmen. Die Mehrheit der Unternehmen nehmen ihre Verantwortung bereits wahr. Da an dieser Stelle bezüglich des Schutzes von Menschenrechten

Gesetze in Erwägung gezogen werden, möchten wir wieder die Wichtigkeit der Berücksichtigung des internationalen Umfeldes betonen.

4.2 Klima, Energie, Biodiversität / Climat, énergie, biodiversité / Clima, energia, biodiversità

4.2.1 Treibhausgasemissionen reduzieren und klimabedingte Auswirkungen bewältigen / Réduire les émissions de gaz à effet de serre et maîtriser les répercussions des changements climatiques / Ridurre le emissioni di gas serra e gestire le conseguenze del riscaldamento globale

scienceindustries ist mit den Zielen für Treibhausgasemissionen minus 50% bis 2030 und Netto-Null bis 2050 für die Schweiz als grundsätzliche Zielausrichtung einverstanden (13.2).

Wirtschaftsrelevante Aspekte müssen jedoch in der langfristigen Klimapolitik und in der Strategie werden:

- Die Wahrung der Wettbewerbsfähigkeit von Volkswirtschaft und Industrie und damit die langfristige Sicherung der industriellen Produktionsfaktoren im Inland.
- Die Förderung und Incentivierung von Innovation und Forschung.
- **Die Berücksichtigung internationaler Entwicklungen und Favorisierung international-kompatibler Mechanismen.**

Die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Volkswirtschaft sollte aus Sicht der Wirtschaft im Fokus liegen. Die Schweiz darf und soll keinen Alleingang bestreiten, mit dem ihre Wettbewerbsfähigkeit und Standortattraktivität reduziert werden.

Strategische Stossrichtung (a) – Reduktion Treibhausgasemissionen: Zusätzlich zu einer Reduktion des Verbrauchs fossiler Brenn- und Treibstoffe bietet auch eine **verstärkte stoffliche Nutzung nachwachsender statt fossiler Rohstoffe im Sinn einer Bioökonomie** Chancen für die Reduktion der Treibhausgasemissionen. Wichtige Länder und Makro-Regionen, einschliesslich aller Nachbarländer der Schweiz, haben eigene Bioökonomie-Strategien verabschiedet, etwa 60 Länder weltweit verfolgen Politikziele im Zusammenhang mit der Bioökonomie. Auch für die Schweiz sollte das Potenzial derartiger Massnahmen geprüft und soweit sinnvoll umgesetzt werden.

4.2.2 Den Energieverbrauch senken, Energie effizienter nutzen und erneuerbare Energien ausbauen / Diminuer la consommation d'énergie, utiliser l'énergie de manière efficace et développer les énergies renouvelables / Ridurre il consumo di energia, utilizzarla in maniera più efficiente e sviluppare il settore delle energie rinnovabili

Das Klima-Thema kann nicht losgelöst von der Energiepolitik diskutiert werden. scienceindustries begrüsst, dass die hohe Bedeutung der energetischen Versorgungssicherheit erkannt wurde. Diese ist für die Schweizer Wirtschaft höchst relevant und gleichzeitig Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung in den Zieldimensionen des wirtschaftlichen und sozialen Wohls. Eine Absenkung der Treibhausgasemissionen wird ohne eine deutliche Erhöhung der Stromproduktion nicht machbar sein. Entsprechend ist ein Ausbau aller Kapazitäten unvermeidbar, auch wenn die Effizienz erhöht wird. Um dies möglichst ohne Treibhausgase machen zu können, sind technische Lösungen wie CCS und CCU mit Forschungsgeldern marktfähig zu machen.

Bei staatlichen Aktivitäten ist strikt das Subsidiaritätsprinzip zu wahren. Es wäre aus Sicht der Wirtschaft zu begrüessen, dass wettbewerbs- und innovationsfördernde Rahmenbedingungen für die Schweizer Volkswirtschaft als Ziel festgelegt werden. Solche Rahmenbedingungen fehlen derzeit vor allem im Energiebereich. Besonders sichtbar ist dies in geschlossenen bzw. teilgeschlossenen Energiemärkten (Strom und Gas), aber auch bei nicht wettbewerblich ausgestalteten Fördermassnahmen zum Ausbau von erneuerbaren Energien. Um das Ziel zu erreichen, wäre eine konsequente Öffnung der Energiemärkte sinnvoll. Gemäss der Absicht des Bundesrates soll zwar der Schweizer Strommarkt mittelfristig geöffnet werden, doch im Gasbereich ist der Bundesrat deutlich

zurückhaltender. Sollte der Gasmarkt vorerst nur teilgeöffnet werden, würde dies das gesetzte Ziel zur Schaffung von wettbewerbs- und innovationsfördernden Rahmenbedingungen torpedieren. Daher sollte auch der Gasmarkt vollständig geöffnet werden. Mehr Wettbewerbsorientierung sollte es auch bei der Ausgestaltung von Fördermassnahmen zum Ausbau von erneuerbaren Energien geben. Anstatt wettbewerbliche Ausschreibungen nur für PV-Anlage zuzulassen, sollten Ausschreibungen auch für andere Technologien möglich sein.

**4.2.3 Biologische Vielfalt erhalten, nachhaltig nutzen, fördern und wiederherstellen /
Conserver, utiliser de manière durable, favoriser et restaurer la diversité biologique /
Conservare, utilizzare in modo sostenibile, promuovere e ripristinare la biodiversità**

4.3 Chancengleichheit / Egalité des chances / Pari opportunità

**4.3.1 Die Selbstbestimmung jeder und jedes Einzelnen fördern / Encourager
l'autodétermination de chacune et chacun / Promuovere l'autodeterminazione di ogni
singolo individuo**

**4.3.2 Den sozialen Zusammenhalt sicherstellen / Assurer la cohésion sociale / Garantire la
coesione sociale**

**4.3.3 Die tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann gewährleisten / Assurer l'égalité
effective entre les femmes et les hommes / Garantire l'effettiva uguaglianza tra donna e
uomo**

**5. Treiber für Nachhaltige Entwicklung / Les moteurs du développement durable / Motori per
lo sviluppo sostenibile**

5.1 Beitrag der Wirtschaft / Contribution de l'économie / Contributo dell'economia

Wir begrüßen die Anerkennung des Beitrags der Wirtschaft in die Lösung gesellschaftlicher Probleme. Auch das innovative Potenzial der Unternehmen wird unter dem Licht der Rahmenbedingungen angesprochen, welche für das Ausschöpfen benötigt werden. Leider werden die Innovationen der Wirtschaft im Verlauf des Dokumentes wenig angesprochen.

**5.2 Nachhaltigkeit im Finanzmarkt / Durabilité sur le marché financier / Sostenibilità nel
mercato finanziario**

5.3 Bildung, Forschung und Innovation / Formation, recherche et innovation / Formazione, ricerca e innovazione

Neue Technologien können entscheidende Beiträge für eine bessere Ressourcen-Ausnutzung leisten, so für eine verstärkte Nutzung nachwachsender Rohstoffe in Verbindung mit der Kreislaufwirtschaft. Die Grundlagenforschung in diesem Bereich, zum Beispiel für Verbesserungen bei stofflichen Umwandlungsprozessen (Biokatalyse, industrielle Biotechnologie), sowie die anwendungsorientierte Forschung (z.B. die Entwicklung von Bioraffinerien) können die Grundlagen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz stärken. Zudem kann der Export innovativer, in der Schweiz entwickelter Technologien sowohl einen wirtschaftlichen Mehrwert generieren als auch den Einsatz nachhaltiger Produktionsmethoden weltweit fördern. Dabei bieten sich Chancen für die Aus- und Weiterbildung von technisch qualifiziertem Fachpersonal. Hierzu sind sowohl eine entsprechende Unterstützung der Grundlagenforschung als auch der Entwicklung von praktischen Anwendungen (z.B. Pilotanlage Bioraffinerie) sinnvoll.

6. Der Bund als Vorbild / Exemplarité de la Confédération / La Confederazione come esempio da seguire

6.1 Der Bund als Beschaffer / La Confédération comme acheteuse / La Confederazione come acquirente

6.2 Der Bund als Eigner von verselbständigten Einheiten / La Confédération comme propriétaire d'entités autonomes / La Confederazione come proprietario di unità autonome

6.3 Der Bund als Anleger / La Confédération comme investisseuse / La Confederazione come investitore

6.4 Der Bund als Arbeitgeber / La Confédération comme employeuse / La Confederazione come datore di lavoro

6.5 Der Bund als Verbraucher von natürlichen Ressourcen / La Confédération comme utilisatrice de ressources naturelles / La Confederazione come consumatore di risorse naturali

7. Zusammenarbeit und Partnerschaften zur Umsetzung der Strategie / Coopération et partenariats pour la mise en œuvre de la stratégie / Collaborazione e partenariati per la realizzazione della Strategia

7.1 Organisation innerhalb der Bundesverwaltung / Organisation au sein de l'administration fédérale / Organizzazione all'interno dell'Amministrazione federale

7.2 Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden / Coopération avec les cantons et les communes / Collaborazione con i Cantoni e i Comuni

7.3 Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft / Coopération avec la société civile, l'économie et les sciences / Collaborazione con la società civile, l'economia e la scienza

7.4 Kommunikation / Communication / Comunicazione

8. Monitoring und Berichterstattung / Monitoring et compte rendu / Monitoraggio e rendicontazione

8.1 Monitoring der nachhaltigen Entwicklung / Monitoring du développement durable / Monitoraggio dello sviluppo sostenibile

8.2 Berichterstattung / Compte rendu / Rendicontazione